

INHALTSVERZEICHNIS

ERSTES BUCH

ENTSTEHUNG UND ERSTE AUSBILDUNGEN DES ENTWICKLUNGSGEDANKENS

Einleitung: Die Geburt der Geschichtsschreibung 1—9

Trieb des Festhaltens und Wiederheraufrufens empfangener Eindrücke 1 — Mündliche Überlieferung von Geschichte — Erste schriftliche Festlegungen: Büffelfelle, Walam Olum 3 — Fortbildung der Schrift, Satzbilder 4 — Gleichläufigkeiten zwischen indianischer und früh-jüdischer Geschichtsschreibung 5 — Erste griechische Chroniken, zeitliche Ordnung der Geschichte 6 — Fördernde und hemmende Wirkung der zeitlichen Anordnung 7 — Begriffliche Ordnungen der Geschichtsforschung 8 — Entwickelnde Geschichtsschreibung 9

Erster Abschnitt: Die großen Ahnenden . . 10—40

Erstes Hauptstück: Aristoteles und die werktätige Entwicklungsgeschichte 10—24

Bedürfnis nach konkreten Beispielen; die Zeitordnung als stützende Form der Ordnung 10 — Hemmende Einwirkungen der Zeitordnung 11 — Aristoteles und der erste Anlauf zu entwicklungsgeschichtlicher Forschung 12 — Der Entwicklungsgedanke bei Platon 13 — Aufsprung einer neuen Wissenschaft 15 — Breite der Vorbereitung 16 — Athenische Verfassungsgeschichte 17 — Volksgliederung, Gründe des Verfassungsbaus 18 — Die großen Verfassungsänderungen durch Drakon und Solon 19 — Parteinahme für die Demokratie 20 — Fortschritt zur entwickelnden Geschichtsforschung; keine Nachfolge 21 — Keine betont geschichtliche Anordnung 22 — Reihenfolge der Staatsformen, Wertungen 23

Zweites Hauptstück: Ibn Chaldun	24—40
Erstes Stück: Der Aufbau seiner Geschichtslehre	24—33
Geistiger Rang Ibn Chalduns 24 — Gesinnung eines Empirikers 25 — Unterschicht beschreibender Geschichtswissenschaft in Ibn Chalduns Gesamtwerk; Überspringung der Zwischenschicht einer vergleichenden Universalgeschichte des westöstlichen Kulturkreises 26 — Die einzelnen großen Errungenschaften 27 — Die ersten Stufenalter: Nomadentum, städtische Zivilisation, Verfall; Stufung nach Generationen, rascher Rhythmus 28 — Empirische Grundlage; Unterschied zwischen Ibn Chalduns Stufenaltern und denen Vicos und Comtes 29 — Stufengepräge trotzdem 30 — Abgleiten in die mehr chronologische Teilung der großen Zeitabschnitte 31	
Zweites Stück: Erste Entwicklungsgedanken . .	33—40
Große Voraussetzungen: Gesetze des geschichtlichen Lebens 33 — Kausalität; Forderung letzter Ursachenaufsuchung 34 — Verhältnis zur Vorausbestimmung der Zukunft 35 — Anthropogeographie: Klima, Bodenbeschaffenheit, Rasse 36 — Ökonomismus und Materialismus als vermiedene Fehler; Nomadentum und Zivilisation 37 — Überlegenheit der Geschichtslehre von Ibn Chaldun über die von Karl Marx; Ibn Chalduns Entscheidung für die Mehrfältigkeit der Entwicklungsreihen des geschichtlichen Lebens 38 — Die Sprunghaftigkeit von Ibn Chalduns Forscherphantasie; die Mängel seiner Empirie 39 — Ibn Chalduns geistiger Rang 40	
Zweiter Abschnitt: Die ersten Vollender. . .	41—137
Erstes Hauptstück: Vico	41—60
Erstes Stück: Der Gedankenbau seiner Lehre .	41—49
Aristoteles, Ibn Chaldun, Vico 41 — Ibn Chaldun ähnliche sprunghafte Forscherphantasie, tiefer Unterschied der metaphysischen Grundgesinnung 42 — Vicos Metaphysik; die Anmaßungen der Meta-	

physik 43 — Vicos Setzungen-im-Voraus: der Gottesgedanke als Ausgangspunkt; metaphysische Fehlschlüsse; anthropologische Wahrscheinlichkeit 44 — Kirchliche und platonische Einwirkungen; Vicos empirische Geschichtsforschung; Werke des Übergangs und der reinen Erfahrungswissenschaft 45 — Abgrenzung schwierig und verwischt; Einteilung der Entwicklungsreihen im Querschnitt; Längsschnitte; drei Entwicklungsstufen 46 — Verwandtschaft mit Comte 47 — Parallelismus zwischen alt- und neuuropäischer Geschichte 48 — Die geschichtswissenschaftliche Elementarerkenntnis Vicos: die Entwicklungsreihe als solche 49

Zweites Stück: Geschichtliches Handeln und geschichtliches Denken 49—60

Vicos Verhältnis zur theoretischen und praktischen Entwicklungsgeschichte 49 — Die Identität des geschichtlichen Denkens mit dem geschichtlichen Handeln 50 — Vico als Planer und Erfüller von Entwicklungsgeschichte 51 — Fehlen jeder Selbstverkündung in Sachen der Geschichtsforschung; Vorherrschaft von Vicos Grundgedanken von der Identität 52 — Die Regeln des Drei-Stadien-Gesetzes 53 — Die Quer- und Längsschnittspaltungen der zwei Siebenteilungen 54 — Gesetz der Corsi e Ricorsi; die römisch-italienische Geschichte als einheitlicher Verlauf 55 — Vicos Scharfblick in der Aufdeckung des Unterschiedes zwischen alt- und neuuropäischer Geschichte; mehr teleologische als kausalistische Neigungen 56 — Entwicklungsgeschwindigkeit, Griechenland und Rom 57 — Berührung Vicos mit den Gedanken der Entwicklungsrichtung und der Entwicklungsgeschwindigkeit 58 — Das Forscherschicksal Vicos 59

Zweites Hauptstück: Montesquieu und seine Vorläufer 60—69

Macchiavelli als Nachahmer des Polybios 60 — Reihe der Stufenalter der Verfassungsgeschichte; Sinndeutung 61 — Die Rolle der Verfassungsgeschichte in der Entwicklung der Geschichtsschrei-

bung 62 — Jean Bodin 63 — Montesquieus Betrachtungen und die erfahrungswissenschaftliche Geschichtslehre 64 — Ursachen des Aufstiegs der Römer: Kriegskunst, Bodenbesitzverteilung, Standhaftigkeit 65 — Auswärtige Staatskunst 66 — Allgemeine Fehler Montesquieus: irrige Zerspaltungen des Gesamtgeschehens 67 — Fehlen von Querschnittverbindungen 68

Drittes Hauptstück: Voltaire 69—84

Erstes Stück: *Siècle de Louis XIV.* 69—72

Stärkegrad der neuen Leistungen; werktätige Ausführung 69 — Voltaires Thema: nicht die Taten der Könige, sondern der Geist der Menschen in dem geschilderten Jahrhundert 70 — Erste Querschnitte, keimhafte Längsschnitte 71

Zweites Stück: *Essai sur les mœurs et l'esprit des nations* 72—84

Pläne und Versuche einer Universalgeschichte 72 — Sachliche und wissenschaftliche Gesinnung 73 — Mißverständnisse im Entwicklungssinne 74 — Synchronistisches Zusammensehen 76 — Übergang zu beschreibender Weise 77 — Karl der Große als Deutscher betrachtet 78 — Entwicklungsgeschichtliche Einzeltatsachen 79 — Ausblick auf die spätere Darstellung, Überwiegen einer Auslese deskriptiver Tatsachen 80 — Ausdehnung im Querschnitt: außereuropäische und außereuropäische Völker; Mängel im Sinne innerer Unvollständigkeit 81 — Fehler des geschichtlichen Sehens: Luther 82 — Parteinahme gegen jede Unterdrückung der niederen Stände 83

Viertes Hauptstück: Turgot 84—103

Erstes Stück: Die Leistungen Turgots 84—92

Drei Sendungen Turgots 84 — Turgots Wissenschaft: Geschichtslehre 85 — Der Unterschied zwischen Physik und Geschichte 86 — Fortschritt und Leidenschaften bei Turgot und Hegel 87 — Der Vervollkommnungsgedanke 88 — Wirtschaftsstufen und

Tierbestände 89 — Wirtschaftsgeschichtliche Irrtümer; Formenskizze der Staatenbildung 90 — Entwicklungsbeobachtungen 91

Zweites Stück: Kritik Turgots 92—103

Die Fortschritte des Geistes 92 — Talent und Genie bei den Völkern 93 — Die Verschiedenheit der Entwicklungsgeschwindigkeiten als höchste Formel für alle Entwicklungsgeschichte 94 — Irrtümer Turgots in Hinsicht auf den Zusammenhang von Klima und Geschichte 95 — Sprachen 97 — Wechsel von Fortschritt und Niedergang; Irrtümer als Förderer der Wahrheit 98 — Drei Stufen des Weltgeschehens zwischen Menschen; die Urzeit als Zeitalter der Gottesmacht 99 — Philosophischer Rationalismus als Charakterzug des zweiten, technisch-mechanische Haltung als Charakter des dritten Zeitalters 100 — Allzu soziologisch-machtmäßige Beurteilung der Urzeit 101 — Gründe für Turgots Verfahren; das zweite Entwicklungszeitalter: Metaphysik; Ergänzungen 102 — Das dritte, das mechanisch-physikalische Alter 103

Fünftes Hauptstück: Condorcet 104—137

Erstes Stück: Der Optimismus Condorcets . . 104—113

Stellung Condorcets in der Wissenschaftsgeschichte 104 — Geistiger Entwicklungsgang Condorcets 105 — Der Fortschritt der Menschheit als Prinzip ihrer Geschichte 106 — Die Notwendigkeit der Zerlegung des Einzelmenschen in Seelenkräfte und so der Geschichte in Seelenkraftreihen 107 — Zeitbestimmtheit Condorcets 108 — Inhalt und Grenzen des menschlichen Fortschritts; Condorcets Optimismus, Burckhardts Kritik 109 — Der Gedanke der Vervollkommnung 110 — Möglichkeit einer entgegengesetzten, pessimistischen Gesichtssicht; Vernichtung von Volkspersönlichkeiten 111 — Gewaltsame und kulturelle Überwältigungen 112

Zweites Stück: Der Begriffsbau Condorcets . 113—122

Abgrenzung von Formen der Geschichtslehre 113 — Abwendung von der Philosophie 115 — Ent-

stehung der Sprachen 116 — Schwierige Wahl für eine generelle Linie, die alle Volksgeschichte in sich vereinigen soll 117 — Lehre von den Irrtümern der Menschheit; Übergang der Hirtenvölker zum Ackerbau ? 118 — Das Verharren der frühesten Völker auf niederen Stufen; dritte Geschichtsschicht: Kulturfortschritte der Ackerbauvölker 120 — Geringe Berücksichtigung der Schöpfung der starken Königsherrschaft 121

Drittes Stück: Die vierte bis achte Epoche . . 122—130

Übergang zur Gruppe der europäischen Völker 122 — Zusammenschluß und Vereinheitlichung der griechischen Kulturäußerungen 123 — Die fünfte Epoche, von Alexander bis zur Spaltung der Wissenschaften 124 — Die sechste Epoche, vom Zusammenbruch des Geistes bis zu seiner Wiederherstellung zur Zeit der Kreuzzüge 125 — Ungünstiges Urteil über das Mittelalter 126 — Entwickelnde Geschichtsforschung ? 127 — Die siebente Epoche, bis zur Erfindung der Buchdruckerkunst 128 — Wertschätzung der Buchdruckerkunst 129 — Reformation und Religionskriege 130

Viertes Stück: Von Descartes bis zur Revolution 130—137

Philosophie und Staatsverfassung 130 — Fortschritte der Philosophie 131 — Der Grundbegriff der Perfektibilität 132 — Mathematik und Naturwissenschaften als Grundlagen auch der Politik und Moral 133 — Individual- und Kollektivgeschichte 134 — Tatsachenbericht und Beobachtungen 135 — Menschen- und Sachkultur; drei Hoffnungen 136 — Demokratische Forderungen 137

ZWEITES BUCH

DIE GROSSEN GESCHICHTSWERKE DER DEUTSCHEN DES ACHTZEHNEN JAHRHUNDERTS

Erster Abschnitt: Winckelmanns Geschichte
der Kunst des Altertums 138—166

Erstes Stück: Winckelmanns Kunstwissenschaft 138—148

Der Anteil des deutschen Geistes an der entwickelnden Geschichtswissenschaft; Paarung tiefer Begriff-

lichkeit mit hingebener Geschichtstreue 138 — Winckelmann 139 — Zwei Angriffspunkte: keine chronologische, also keine deskriptive Anordnung, sondern ein Lehrgebäude 140 — Exaktheit der empirischen Grundlage; kunstwissenschaftliche Darlegung 141 — Türmung immer neuer Setzungen-im-Voraus aufeinander; Umgrenzung für den Begriff der Schönheit 142 — Ruhm dieser Begriffs-umgrenzung 143 — Die Forderung der Unbezeichnung 144 — Bewirkung von Kunst und Leben 145 — Die Nachwirkungen von Winckelmanns Kunstlehre: Schick; der Wortführer einer Kunstpartei 146 — Wert des Klassizismus in der Folge der Kunstalter; das versüßte und verglättete Bild der Antike 147 — Recht Winckelmanns auf seine Zeitbeschränktheit 148

Zweites Stück: Winckelmanns entwicklungs- geschichtliche Forschungsweise 149—156

Winckelmanns Hintergrundsschilderung: die Ägypter, Allgemeines, Kunst 149 — Die Gründe des Vorrangs der griechischen Kunst 150 — Winckelmann der Hohepriester der Schönheit; Wachstum und Fall der griechischen Kunst 151 — Vier Stile: der älteste Stil; völlige Umdrehung des Urteils seit Winckelmanns Tagen 152 — Der Übergang vom hohen zum schönen Stil 153 — Innere Merkmale des Gesinnungswandels vom älteren zum großen Stil 154 — Größe des zweiten Stiles? Verfall der Kunst 155

Drittes Stück: Die Gesamtleistung von Winckel- manns Werk 156—166

Ernste Wissenschaftlichkeit, entwicklungsgeschichtliche Richtung 156 — Begrifflicher Querschnitt, doch nicht ein Lehrgebäude der Kunstwissenschaft 157 — Der Plan der Querschnittteilung als geistige Tat; die Entwicklung im Längsschnitt 158 — Kollektivum und Einzelner als Träger der Entwicklung; Technik der entwickelnden Geschichtsforschung im Längsschnitt 159 — Maß der Leistung; Vergleich mit der Schrifttumsgeschichte 160 — Fortschritte der Kunstgeschichte seit Winckelmann:

- Wölfflin 161 — Alt- und neueuropäische Vergleiche
 162 — Bewirkung durch die Naturforschung: Buffon
 164 — Goethes Urteil über Winckelmann 165

**Zweiter Abschnitt: Justus Möser's Osnabrück-
 kische Geschichte 166—191**

**Erstes Stück: Die Zeitalter der Gemeinfreien und
 des Heerbanns in der deutschen Geschichte . 166—177**

Winckelmann und Möser: Gemeinsames und Entgegengesetztes 166 — Erste Querschnittteilungen in den Einleitungen zur Osnabrückischen Geschichte 167 — Fühlungnahme mit allen Bezirken des geschichtlichen Lebens 168 — Längsschnittordnungen 169 — Die große Losung für die Gesamteinheit der deutschen Geschichte; Sinn dieser Vereinheitlichung 170 — Bedeutung für den Entwicklungsgedanken; Zusammenhang von Möser's Entwicklungsgedanken mit seiner Liebe zum Bauernstand 171 — Die güldne Zeit bis zu Karl dem Großen; das seelischgeistige Gepräge von Möser's Urzeitbild 172 — Möser's dichterische Auffassung der Ganzheit der deutschen Geschichte; der zweite Zeitraum von Ludwig dem Frommen bis zum Interregnum 173 — Das Verhältnis zwischen Kaisertum und Bauerntum 174 — Vergleiche zwischen Möser's entwickelnder Geschichtsforschung und der beschreibenden bis zu Giesebrecht 175 — Standes- mehr als staatsgeschichtliche Deutung der Umwälzungen der Neuren Zeit 176 — Möser und Karl Wilhelm Nitzsch 177

**Zweites Stück: Der Untergang von Eigentum
 und Ehre der Gemeinfreien in der neueren Zeit 178—191**

Dritter Zeitraum: vom Interregnum bis zum 15. Jahrhundert; Verlust an Ehre und Freiheit; Gegensatz zwischen Gemeinfreien und Bürgern: die Ehre 178 — Die Freiheit und der an ihr erlittene Verlust; möglicher Weg des Bürgertums 179 — Möser's politische Gedanken 180 — Sein innerer Nationalismus 181 — Möser's Stellung zum politischen Leben seiner Gegenwart 182 — Die gegenwärtig verwirklichte Möglichkeit: die Landeshoheit der Fürsten; Verlust-

rechnung für den Vergleich auch noch der Gegenwart mit der Urzeit 183 — Möglichkeiten der nordgermanischen Entwicklung; Möasers Geschichtsurteil und Möasers Geschichtsträume 184 — Beurteilung der neuzeitlichen Umwälzungen 185 — Die Möglichkeiten der Reformation als politischer Bewegung; Möasers Anteil an Territorial- und Nationalgeschichte 186 — Die innere Verbindung zwischen Möasers beiden Geschichtsbestrebungen 187 — Mängel des Werks: Torso, Zwiespältigkeit; entwickelnde und beschreibende Abschnitte 188 — Einzeltatsachen: Hinrichtung von 4500 Sachsen 189 — Widukind 190 — Goethe über Möser; Möser über sich selbst 191

Dritter Abschnitt: Herders Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit 192—267

Erstes Stück: Gott, Vorsehung, Natur, Organische Kräfte 192—207

Herders historischer Sinn; Sammlung der Volkslieder 192 — Auch eine Philosophie der Geschichte 193 — Die oberste Absicht der Ideen: die Ganzheit der Menschheitsgeschichte 194 — Kants Rezensionen 195 — Die die Menschheit lenkenden Gewalten: der persönliche Gott 196 — Keine einheitliche Lehrmeinung 197 — Der Begriff der Vorsehung 198 — Doppelte Bedeutung des Begriffs Vorsehung 199 — Der Begriff Natur in Synthese mit dem Begriff Gott 200 — Versachlichung nicht Symbolik des Naturbegriffs 201 — Herders wechselndes Verhältnis zur Metaphysik 202 — Teleologische Deutungen 203 — Herder als Absichtendichter 204 — Abwandlungen der Zwecke 205 — Die organischen Kräfte 206 — Stärken der naturwissenschaftlichen, Schwächen der erkenntniswissenschaftlichen Deutung 207

Zweites Stück: Entwicklungsgeschichte als Tat 208—216

Vorzüge und Mängel eines Überblicks über die Welt-sicht Herders; Abgrenzung und Gesamtabsicht des Werkes 208 — Metaphysische und überwiegend erfahrungswissenschaftliche Einzelheiten 209 — Besondere Werdegänge und allgemeine Regeln des

Werdens 210 — Erkenntnis der Schranken der Wissenschaft 211 — Vergleich über weite Zwischengebiete fort; Vorzüge und Mängel von Herders Verbindungen zwischen außermenschlichen und menschlichen Organisationen 212 — Gesellschaftswissenschaftliche Vorahnungen Herders 213 — Anthropogeographische Vorbereitungen; geringerer Einfluß der materiellen, höherer der geistigen Vorbedingungen 214 — Gesellschaftswissenschaftliche Nebenerrträge: Nachahmung, Gewohnheit, Überlieferung 216

Drittes Stück: Asiatische Kulturen 217—227

Kein Rückblick auf die Urzeit, keine Stufenalter 217 — Chronologische Ordnung, Vorwegnahme von Mittel- und Hinterasien 218 — Kein tieferes Eindringen in Staats- oder Kulturgeschichte Chinas 219 — Tibet und der Buddhismus 220 — Vorderer Orient, Kurzlebigkeit seiner Reiche, Gipfelleistungen seiner Kultur 221 — Babylonier, Perser; Geschichte des jüdischen Glaubens 222 — Moses 223 — Geist und Wirtschaft der Juden 224 — Die politische Tragödie des Judentums 225 — Geohistorische Zusammenhänge 226

Viertes Stück: Die Alten 227—245

Griechen: Sprache, Mythos 227 — Bildende Künste; Sitten und Sittlichkeit; Staats- und Staatenbildung 228 — Vorzug der Republiken 229 — Die großen Staatsführer; ihre Trauer 230 — Sparta und Athen; Patriotismus und Humanität 231 — Beredsamkeit und Theater 232 — Versagen gegenüber der griechischen Wissenschaft 233 — Äußere Staatsgeschichte 234 — Die griechische Geschichte in der Ganzheit ihres Entwicklungslaufes 235 — Natürliches oder gewaltsames Ende der griechischen Entwicklung? 236 — Völkerverbindungen; Blüte und Verfall der Kulturen; ungerechtfertigte Verallgemeinerung der Verfallsregel 237 — Die Etrusker 238 — Der Kriegergeist der Römer als Großmut und Insolenz 239 — Die Auswirkungen des Römergeistes; Karthago 240 — Menschheitliche Sichten auf die Kämpfe der Römer; Verderbung Griechen-

lands 241 — Verwüstungen in Westeuropa 242 —
 Lehren der römischen Geschichte; Ruhm der Römer:
 Geschichtsschreibung, Beredsamkeit, Theorie der
 Kriegskunst 243 — Verurteilung des Anteils der
 Römer an dem Insgesamt der Menschheitsgeschichte;
 Endziel: die Herstellung einer Ganzheit, also einer
 Entwicklung in der Menschheitsgeschichte 244

Fünftes Stück: Zweck der Geschichte: Humanität, Vernunft 245—254

Humanität als Zweck der Menschheitsgeschichte
 245 — Zweck, Humanität, Vernunft 246 — Zeitbe-
 dingte Bewertung von Tradition und Despotismus
 247 — Eine allgemeine Betrachtung über den Sinn
 der Geschichte; Pessimismus und Optimismus in
 Herders Seele 248 — Endgültige Entscheidungen
 aus entgegengesetzten Stimmungen heraus; Ent-
 gleisung im Dienst des Entwicklungsgedankens 250
 — Das oberste Gesetz der Ordnung im anorga-
 nischen, organisch-biischen und menschheitlichen
 Reich; optimistische Grundauffassung des Auf-
 stiegs der Geschichte 251 — Steigerung der Ver-
 standeskräfte 252 — Verkettung der Zeiten und
 ihre kumulative Wirkung 253 — Kulturerweite-
 rungen 254

Sechstes Stück: Neuropäische Wachstümer . 255—264

Der neuropäische Völkerkreis; die deutschen
 Völker 255 — Jesus' Lehre; Kritik des Christen-
 tums 256 — Tadel und Tadelsucht gegenüber dem
 Christentum 257 — Herders Mißgriffe in der Beurtei-
 lung des Mittelalters 258 — Formungen und Um-
 formungen des Christentums; christliches und ger-
 manisches Geschehen 259 — Die Verwüstungen an
 den Volkssprachen durch die lateinische Kirchen-
 und Urkundensprache 260 — Einzelne Kulturver-
 luste 261 — Die Araber 262 — Die Kreuzzüge und
 ihre geistigen Mängel 263 — Innere Vollständigkeit
 des Werkes bei äußerer Unvollständigkeit 264

Schluß: Die Tragödie eines großen Menschen . 265—267

Herders Nichtvollenden; dramatische Dichtungen
 265 — Letzte Jahre 266 — Die Gesamtleistung 267.